

Vorlage an den Landrat

Schweizerisches Tropen- und Public Health-Institut (Swiss TPH), Berichterstattung zur vierjährigen Leistungsauftragsperiode 2017–2020

2021/666

vom 26. Oktober 2021

1. Bericht

1.1. Ausgangslage

Das 1943 gegründete Schweizerische Tropen- und Public Health-Institut (Swiss TPH) ist eine lokal, national und international ausgerichtete Institution der wissenschaftlichen Forschung, Lehre und Dienstleistung in der Medizin, namentlich der Tropenmedizin und im Public Health-Bereich. Die Kombination von Grundlagenforschung, Lehre und Ausbildung, internationaler Zusammenarbeit und vielfältigen Dienstleistungen auf dem Gebiet der öffentlichen Gesundheit verleiht dem Institut ein einzigartiges Profil. Die grössten Stärken des Swiss TPH liegen in der Breite und der Interdisziplinarität der Forschung sowie in der starken Ausrichtung auf die Public Health-Praxis. Dadurch gelingt es dem Swiss TPH, die ganze Innovationskette von wissenschaftlicher Grundlagenforschung über die Validierung neuer Instrumente und Strategien in realen Umgebungen bis hin zur praktischen Implementierung von Public Health-Massnahmen und –Systemen abzudecken. Die langjährige Erfahrung und das institutionelle Gedächtnis im Bereich der internationalen Zusammenarbeit, das sich das Swiss TPH in den letzten Jahrzehnten hat aneignen können, tragen darüber hinaus zur Einzigartigkeit des Instituts bei.

Seit dem 1. Januar 2017 basiert die Organisation des Swiss TPH auf der gemeinsamen Trägerschaft der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft. Das Swiss TPH ist mit der Universität Basel assoziiert und wird von dieser für seine Lehrleistungen auf Bachelor-, Master- und Doktoratsstufe mitfinanziert. Als beitragsberechtigter anerkannte Forschungseinrichtung von nationaler Bedeutung erhält das Swiss TPH zudem Bundesbeiträge gemäss Bundesgesetz über die Förderung der Forschung und der Innovation (FIFG).

Die gemeinsame Trägerschaft wurde 2017 ins Leben gerufen, um eine regionalverankerte Lehr- und Forschungseinrichtung, die über einen ausserordentlichen internationalen Ruf verfügt und eine ausserordentliche Drittmittelquote erwirtschaftet, auf eine solide finanzielle Basis zu stellen. Darüber hinaus sollte mit der Gewährung einer Kreditsicherungsgarantie ein für das Swiss TPH in Allschwil geplanter Neubau unterstützt werden.

Der Vertrag zwischen den Kantonen Basel-Landschaft und Basel-Stadt über die gemeinsame Trägerschaft des Swiss TPH (Staatsvertrag, [SGS 665.1](#)) sieht in § 18 vor, dass die Parlamente die Berichterstattung zur vierjährigen Leistungsauftragsperiode zur Kenntnis nehmen. Mit dem Eintritt

des Swiss TPH in die neue Leistungsauftragsperiode 2021–2024 wird zugleich die Periode 2017–2020, die erste in gemeinsamer Trägerschaft, beendet.

1.2. Berichterstattung zum Leistungsauftrag 2017–2020

Als Forschungseinrichtung von nationaler Bedeutung schliesst das Swiss TPH jeweils eine vierjährige Leistungsvereinbarung mit dem Bund ab, welche vom Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) repräsentiert wird. Der Leistungsauftrag der beiden Trägerkantone orientiert sich gemäss § 8 Abs. 3 des Staatsvertrags an der detaillierten Leistungsvereinbarung mit dem Bund und bezeichnet die dort enthaltenen Indikatoren als integralen Bestandteil des kantonalen Leistungsauftrags. Dieses schlanke Verfahren wird dadurch begünstigt, dass die Leistungsperioden von Bund und Kanton einheitlich gestaltet worden sind (2017–2020, 2021–2024).

Im Leistungsauftrag der Regierungen der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft an das Swiss TPH (Leistungsauftrag 2017–2020) wird unter Ziffer 7 festgehalten, dass der jährliche Bericht zum Leistungsauftrag an das SBFI auch als Bericht über die Erfüllung des kantonalen Leistungsauftrags entgegengenommen wird. Die «Kurzberichte» 2017, 2018, 2019 und 2020 an das SBFI bilden daher als Leistungsberichte zusammen mit den öffentlichen Jahresberichten, welche die jeweilige Jahresrechnung enthalten, die umfassende Dokumentation zum vorliegenden Bericht.

1.3. Mandat

Gemäss Leistungsauftrag ([LRV 2015/405](#)) der Kantone Basel-Landschaft und Basel-Stadt an das Swiss TPH für die Jahre 2017–2020 besteht das Mandat des Swiss TPH darin, wirksam zur Verbesserung der Gesundheit von Bevölkerungsgruppen auf internationaler, nationaler und regionaler Ebene beizutragen. Die vier strategischen Ziele zur Entwicklung bis 2020, welche im Leistungsauftrag festgehalten sind und sich am oben ausgeführten Mandat orientieren, sind die folgenden:

- Innovation, Forschung und Entwicklung

Das Swiss TPH kombiniert im Rahmen langjähriger Forschungspartnerschaften Grundlagen-, Labor-, Feld- und angewandte klinische Forschung. Im Rahmen der umfassenden Forschungskette wird sowohl die Innovation wie auch die Forschung und Entwicklung vorangetrieben. In den Gebieten Global Health sowie Personalized and Public Health wird ein hervorragendes Niveau angestrebt, um das Verständnis von Erkrankung und Gesundheitssystemen in verschiedenen kulturellen, ökologischen, genetischen und sozioökonomischen Umfeldern zu erhöhen.

- Umsetzung und Dienstleistung

Auf der Basis der Forschung werden Strategien und Konzepte der Gesundheitsförderung auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene entwickelt und umgesetzt. Die Interventionen sind evidenzbasiert, werden rigoros überprüft und ethisch abgesichert, bevor sie auf breiterer Basis zur Anwendung gelangen. Konzepte der Gesundheitsförderung entstehen im dienstleistungsorientierten Dialog und in der Zusammenarbeit mit den jeweiligen institutionellen Partnern.

- Lernen und Kompetenzaufbau

Das Swiss TPH verfolgt den Ansatz des gegenseitigen Lehrens und Lernens («mutual learning for change»). Angehörige des Swiss TPH sind überzeugte Lernende, Lehrende und Vermittelnde. Neues Wissen wird mit Partnerinstitutionen aus der Gesundheitsforschung und –entwicklung vernetzt und mit anderen institutionellen Akteuren und weiteren Beteiligten geteilt. Dieser Prozess fördert die Qualität der Innovation, Forschung und Entwicklung.

- *Menschen und Kultur*

Das Swiss TPH stärkt den verantwortungsbewussten Austausch mit Individuen und Gemeinschaften in ihrem sozialen, kulturellen und ökologischen Kontext. Menschen und ihr Wohlbefinden sind die Grundlage allen Handelns. Angehörige des Swiss TPH interagieren innerhalb und ausserhalb der Organisation in einem Netzwerk von Partnerschaften und Anspruchsgruppen in der ganzen Welt. Das Swiss TPH handelt verantwortungsbewusst und respektiert das spezifische soziale, kulturelle und ökologische Umfeld, in dem es agiert.

Die international anerkannte interdisziplinäre Forschung in Infektionsbiologie und Parasitologie (von der molekularen bis zur Populationsebene), in der Umwelt-Gesundheitsforschung, in Epidemiologie, Public Health und International Health ist national wie international stark vernetzt. Neben seinem Beitrag zu Lehre und Forschung an der Universität Basel hat das Swiss TPH auch leitende Funktionen in schweizerischen Public Health-Weiterbildungsprogrammen und in einem internationalen Netzwerk von universitären Einrichtungen im Gebiet der Globalen Gesundheit inne. Die Forschungstätigkeiten schliessen eine Allianz mit der ETH Lausanne und eine Assoziationsvereinbarung mit der Universität Basel ein. Die Lehr- und Ausbildungsleistungen, hauptsächlich auf Master- und Doktoratsstufe, schliessen stets Fragen der Transnationalen Biomedizin mit ein. Das Swiss TPH ist damit auch zentraler Teil des Life Sciences-Innovationsökosystems der Region.

1.4. Leistungen und Kennzahlen

Das Swiss TPH umfasst zwei Forschungsdepartemente, zwei Dienstleistungszentren, ein Departement für Lehre und Ausbildung sowie ein Stabsdepartement für die Administration. Mit den Beiträgen der öffentlichen Hand (Bund und Kantone) werden Leistungen in Forschung und Lehre finanziert; die Dienstleistungsbereiche sind selbsttragend, d.h., sie erhalten keine Trägerbeiträge. Das Department of Medicine, welches sowohl Forschung wie Dienstleistung betreibt, wurde 2017 reorganisiert.

1.4.1. Forschung und Entwicklung

Das Swiss TPH hat im Berichtszeitraum interdisziplinäre Grundlagen- und anwendungsorientierte Forschung über Infektions- und nicht-übertragbare Krankheiten betrieben, über das Zusammenspiel von Umwelt, Gesellschaft und Gesundheit sowie über Gesundheitssysteme und -programme. Die Forschung des Swiss TPH deckt die gesamte Wertschöpfungskette von der Innovation über die Validierung unter Realbedingungen bis zur Anwendung und Implementierung in Gesundheitssysteme ab; sie ist national und international stark vernetzt und anerkannt und in der Schweiz einmalig. Vor einigen Jahren ist das Swiss TPH eine strategische Allianz mit der École Polytechnique Fédérale de Lausanne (EPFL) eingegangen.

Die Forschung des Swiss TPH ist in zwei Departemente organisiert:

- Das Departement «Epidemiology and Public Health» untersucht Ursachen und Folgen von gesundheitsbezogenen Zuständen und Ereignissen in Bevölkerungen und Populationen im Spannungsfeld ihrer sozialen, ökologischen und genetischen Einflussfaktoren.
- Das Departement «Medical Parasitology and Infection Biology» erforscht die Grundlagen armutsbedingter Krankheitsbilder und entwickelt neue Diagnostika, Therapien und Impfstoffe. Es dient als Kooperationszentrum der Weltgesundheitsorganisation (WHO) für die Epidemiologie und Kontrolle von Wurmerkrankungen einerseits und für die Modellierung, Überwachung und Elimination von Malaria-Erkrankungen andererseits.

Mit 529 Fachpublikationen in renommierten Zeitschriften («Web of Science, Core Collection») verfügt das Swiss TPH über eine beachtliche wissenschaftliche Reichweite. Zum vierten Mal in Folge wurde das interne Ziel von 500 referenzierten Veröffentlichungen im Jahr 2020 übertroffen (2017: 503 Publikationen, 2018: 517 Publikationen, 2019: 503 Publikationen). Das Swiss TPH leistet mit diesen Publikationen und mit zahlreichen renommierten und prestigeträchtigen

Forschungsbildungsawards und -grants sowie mit ihrer Medikamentenentwicklung einen wesentlichen Beitrag zur international anerkannten Forschungsstärke der Universität Basel in den Bereichen Medizin und Life Sciences. Speziell hervorzuheben sind Publikationen und Forschungsarbeiten zu Malaria, HIV/AIDS, Tuberkulose und COVID-19. Im Zusammenhang mit diesen Forschungsarbeiten wurden diverse Forschungsbildungsawards und -grants wie z. B. der «Gardener Middlebrook Lifetime Achievement Award» sowie ein prestigeträchtiger European Research Council (ERC) grant für Forschungsarbeiten zur Tuberkulose an das Swiss TPH vergeben.

1.4.2. Dienstleistungen

Das Swiss TPH erbringt medizinisch-diagnostische Dienstleistungen und führt Mandate auf dem Gebiet der Gesundheitspolitik aus.

- Das Department of Medicine dient in Basel als reise- und tropenmedizinisches Zentrum und als nationales Referenzzentrum für parasitäre Infektionen. 2019 konnten rund 16'500 Reisende und Reiserückkehrende beraten und behandelt werden. 2020 waren es aufgrund der COVID-19-Pandemie bedeutend weniger Beratungen, die das Swiss TPH anbieten konnte. Zunehmend leistet das Departement auch Dienste bei der Planung und der Durchführung, dem Monitoring und der Evaluation von klinischen Prüfungen von neuen Diagnostika und Medikamenten. Dies vor allem in einkommensschwachen Ländern im globalen Süden unter ressourcenarmen Bedingungen.
- Das Swiss Centre for International Health erbringt lokal, national und international nachgefragte Expertisen durch Beratung und Projektumsetzung im gesamten Gesundheitswesen, etwa durch Mandate in Afrika, Osteuropa und Zentralasien. Die Expertisen betreffen die folgenden fünf Themengebiete: «Building Resilient Health Systems», «Quality Management in Healthcare», «Health Commodities Management», «Promoting Health through the Life Course» und «Digital Health». Wichtige Partnerinnen und Partner des Zentrums sind das Bundesamt für Umwelt (BAFU), das Bundesamt für Gesundheit (BAG), die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) sowie das Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO). Auch diese Arbeit wurde ab Frühjahr 2020 durch die im Zuge der Pandemie verhängten Reisebeschränkungen erschwert.

Die beiden Dienstleistungszentren sind grösstenteils selbsttragend. Erzielte Überschüsse werden in Forschung und Lehre investiert.

1.4.3. Lehre und Ausbildung

Das Swiss TPH bietet eine breite Palette von Lehr- und Ausbildungsleistungen an internationalen Hochschulen an, insbesondere aber zwei Masterprogramme an der Universität Basel (Epidemiologie und Infektionsbiologie). Aktuell bilden rund 120 Dozentinnen und Dozenten Bachelor- und Masterstudierende sowie Doktoranden in naturwissenschaftlichen, medizinischen und geisteswissenschaftlichen Fakultäten aus. Ausserdem bietet das Swiss TPH einen breiten Katalog von stark nachgefragten Postgraduiertenkursen in der globalen Gesundheit an. Im Jahr 2020 verzeichnete das Swiss TPH in seinen weiterführenden Ausbildungsangeboten 641 (im Jahr 2019 waren es gar 735) Teilnehmende aus aller Welt. Die pandemiebedingte Umstellung auf Online-Formate ermöglichte Studierenden aus Ländern mit niedrigen und mittleren Einkommen die Teilnahme am Kursangebot, das mit 31 von 39 Postgraduierten-Kursen beinahe vollständig durchgeführt werden konnte.

1.4.4. *Mandate in der internationalen Zusammenarbeit*

Auf der Basis einer separaten Leistungsvereinbarung mit dem SBFI wirkt das Swiss TPH zudem als Leading House Africa. Als solches sorgt es für den Austausch und die Förderung von vielversprechenden Initiativen im Bereich der Bildung, Forschung und Innovation in afrikanischen Ländern, deren wissenschaftliches und strategisches Potential als hoch eingestuft wird. Die Leistungsvereinbarung impliziert die Forschungszusammenarbeit mit dem Ifakara Health Institute in Tansania und dem Centre Suisse de Recherches Scientifiques en Côte d'Ivoire an der Elfenbeinküste. Mit beiden Forschungseinrichtungen bestehen wissenschaftliche Partnerschaften, die 1951 bzw. 1957 etabliert und in den vergangenen 60 Jahren intensiv gepflegt wurden. Seit den 1980er Jahren trägt das Swiss TPH im Rahmen des Centre de Support en Santé Internationale zudem dazu bei, die Gesundheit der Menschen im Tschad zu verbessern. Das Zentrum in der Hauptstadt N'Djamena widmet sich der Kontrolle von Infektionskrankheiten in städtischen und ländlichen Gebieten.

1.4.5. *Kennzahlen und Jahresrechnungen*

Mit Stichtag vom 31. Dezember 2020 gehören dem Swiss TPH global 868 Mitarbeitende aus 86 Nationen an, davon 694 am Standort Basel. In 319 Projekten engagieren sie sich in 135 Ländern in Forschung, Lehre und Dienstleistung für die Verbesserung der Gesundheit und des Wohlbefindens.

Der Gesamtaufwand des Swiss TPH nähert sich über den gesamten Berichtszeitraum dem Betrag von rund 90 Mio. Franken an. Die Kernfinanzierung durch das Gemeinwesen umfasst dabei konstant deutlich weniger als einen Viertel davon. Die beiden Trägerkantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft entrichteten auf der Grundlage des am 1. Januar 2017 in Kraft getretenen Staatsvertrags und des Leistungsauftrags 2017–2020 einen Beitrag von gesamthaft rund 29 Mio. Franken über vier Jahre (jährlich 3,63 Mio. Franken pro Kanton). Von der Universität erhielt das Swiss TPH rund 24 Mio. Franken für strukturelle Professuren, vom Bund über die vier Jahre des Berichtszeitraums auf der Basis von Artikel 15 FIG 25 Mio. Franken. Konstant werden mehr als drei Viertel des Ertrags vom Swiss TPH durch medizinische und andere Dienstleistungen und Mandate, kompetitive Forschungsbeiträge sowie Aus- und Fortbildungserträge selbst erwirtschaftet. Für das Jahr 2020 weist das Swiss TPH im Jahresbericht zwar eine Drittmittelquote von 67,4 % aus. Die Kennzahl ist allerdings deutlich vom Sondereffekt einer einmaligen Rechnungsabgrenzung für den Neubau «Belo Horizonte» geprägt. Ohne diesen Sondereffekt läge die Quote der selbst erwirtschafteten Erträge des Swiss TPH auch für das Jahr 2020 bei 75,7 % und damit wie in den Vorjahren bei über drei Vierteln des Gesamtertrags (2019: 78,6 %, 2018: 78,0 %, 2017: 78,0 %).

Die Übersicht der Entwicklung zentraler Aufwandspositionen in der Erfolgsrechnung zeigt auf, dass der Gesamtaufwand kontinuierlich gestiegen ist. Der Haupttreiber für diese Entwicklung ist der übrige operative Aufwand der bis ins Corona-Jahr 2020 kontinuierlich gestiegen ist. Diese Steigerung ist hauptsächlich auf die durchgehend zunehmenden Projektausgaben im Ausland zurückzuführen. Der Personalaufwand als grösste Aufwandsposition ist weitgehend stabil geblieben und verzeichnet im Jahr 2020 auch einen etwas stärkeren Rückgang aufgrund von Covid-19. Trotz der genannten Aufwandsreduktionen im Jahr 2020 steigt der Gesamtaufwand. Diese Entwicklung ist einem Sondereffekt im Zusammenhang mit dem Neubau geschuldet. Im Jahr 2020 wurde eine plangemässe Abgrenzung des Investmentfonds für den Neubau Belo Horizonte umgesetzt.

Das kumulierte Gesamtergebnis der Leistungsperiode 2017–2020 weist einen Verlust von ca. 1,3 Mio. Franken aus. Gemäss § 27 Abs. 2 des Staatsvertrages ([SGS 665.1](#)) wird der gesamte Verlust über das Eigenkapital kompensiert. Dies führte dazu, dass das Eigenkapital während der Leistungsperiode 2017–2020 von 6,6 Mio. Franken auf 5,3 Mio. Franken gesunken ist.

| Jahresrechnungen (in 1000 Franken) | 2016 | 2017 | 2018 | 2019 | 2020 |
|---|---------------|---------------|---------------|---------------|----------------|
| Kernfinanzierung durch nationale und lokale Gemeinwesen | | 18'900 | 19'137 | 19'348 | 19'801 |
| Selbst erwirtschafteter Ertrag | | 64'105 | 65'282 | 69'357 | 60'832 |
| Übriger operativer Ertrag | | 2'268 | 2'337 | 2'033 | 1'760 |
| Rechnungsabgrenzung Belo Horizonte | | 0 | 0 | 0 | 10'000 |
| Veränderung in noch nicht in Rechnung gestellten Leistungen | | 472 | - 141 | - 415 | - 1'062 |
| Ertrag | 81'501 | 85'774 | 86'615 | 90'323 | 91'331 |
| Personalaufwand | | 52'916 | 50'241 | 51'499 | 49'011 |
| Sachaufwand | | 3'960 | 3'763 | 3'917 | 3'590 |
| Abschreibungen | | 1'629 | 1'670 | 1'538 | 1'594 |
| Verwaltungsaufwand | | 4'379 | 4'500 | 5'059 | 4'188 |
| Investmentfonds Belo Horizonte | | 0 | 0 | 0 | 10'000 |
| Übriger operativer Aufwand | | 22'318 | 26'775 | 28'296 | 23'342 |
| Aufwand | 81'397 | 85'202 | 86'949 | 90'310 | 91'723 |
| Finanzergebnis | | -190 | 72 | -222 | -760 |
| Jahresergebnis | 104 | 352 | - 262 | - 209 | - 1'153 |

1.4.6. Sonderfaktor Covid-19

Im Kurzbericht zum Leistungsjahr 2020 zuhanden des SBFI wird deutlich, dass die COVID-19-Pandemie einschneidende Konsequenzen auch für das Swiss TPH und sämtliche seiner Tätigkeitsfelder hatte, insbesondere aber für die Dienstleistungsabteilungen (Reiseberatung/Impfsprechstunde und Diagnostik) und für das Kurswesen. So schliesst das Rechnungsjahr 2020 mit einem Verlust von etwas über einer Million ab. Auf der Aufwandseite kommt es im Vergleich zum Vorjahr nominell zu einer Steigerung von rund 1,4 Mio. Franken, wobei die plangemässe Abgrenzung des Fonds für den Neubau «Belo Horizonte» als Sondereffekt das Ergebnis verzerrt (s. dazu Kapitel 1.4.7). Dass 2020 in fast allen Bereichen weniger ausgegeben wurde, ist durch zahlreiche Wirkungen im Zusammenhang mit der Pandemie und den verhängten Reisesperren des global tätigen Swiss TPH zu erklären. Aber auch auf der Ertragsseite sind, den erstmaligen Ausweis des Neubaufonds in der Rechnungsübersicht ausgeklammert, deutliche Mindereinnahmen zu verzeichnen. Auch hier ist die COVID-19-Pandemie verantwortlich, litten doch hauptsächlich die Bereiche für medizinische Dienstleistungen (-7 %), Lehre und Kurswesen (-40 %), sowie Dienstleistungen und Mandate unter signifikanten Einnahmeeinbussen (-21 %), während der Tätigkeitszweig Forschung gegenüber 2019 sogar leicht zulegen konnte (+ 1 %).

Neben den finanziellen Implikationen der Pandemie waren 2020 vor allem auch organisatorische Herausforderungen zu bewältigen. Als unmittelbare Reaktion auf den Ausbruch der Pandemie unterstützten Mitarbeitende der Abteilung Medical Services etwa den Aufbau des COVID-19 Testzentrums in der Predigerkirche am Universitätsspital Basel. Ein fünfköpfiger interner Krisenstab sowie die Institutsleitungskonferenz übernahmen (und übernehmen noch immer) die Verantwortung, die Risiken des Swiss TPH im Zusammenhang mit der Pandemie zeitnah zu erkennen und so effizient wie möglich anzugehen.

Auf der anderen Seite konnte das Swiss TPH im Zuge der Pandemie aber auch zahlreiche neue, spezifische COVID-19-Forschungsprojekte einwerben, die von privaten Stiftungen, dem Schweizerischen Nationalfonds oder von der Europäischen Kommission teils kompetitiv ausgeschrieben wurden. Das Swiss TPH arbeitete 2020 an 21 Projekten in 30 Ländern im Zusammenhang mit der Pandemie, die v.a. klinische Forschung, Epidemiologie und Sozialwissenschaft, Gesundheitssysteme und Policy sowie Modellierung beinhalten und wiederum die gesamte Wertschöpfungskette von der Innovation über die Validierung bis zur Anwendung von Diagnostika und Therapeutika umfasst. Hervorzuheben ist etwa die «COVCO Basel»-Langzeitstudie mit über 10'000 Teilnehmenden, die von den Gesundheitsdirektionen der Kantone Basel-Landschaft und Basel-Stadt mitunterstützt wird. Die Studie ist Teil des vom Bundesamt für Gesundheit lancierten «Corona Immunitas»-Projekts und erforscht neben einer Seroprävalenz-Studie die Auswirkungen der Pandemie auf die psychische Gesundheit der Bevölkerung. Hervorzuheben ist auch, dass das DAVINCI-Konsortium, als Produkteentwicklungspartnerschaft zwischen Industrie und Wissenschaft unter der Leitung des Swiss TPH, einen speichelbasierten Schnelltest für COVID-19 entwickelt hat.

Die Pandemie stellt gerade Länder mit niedrigen und mittleren Einkommen vor erhebliche Herausforderungen. Die Dienste und die Erfahrungen des Swiss TPH helfen mit, die Situation zu verbessern, so etwa beim Aufbau eines Diagnostiklabors in Äquatorialguinea zu Beginn der Pandemie, bei der Lancierung eines neuartigen Diagnosesystems für Flüchtlingslager, das in Äthiopien getestet wird, oder bei der Entwicklung von mathematischen Modellen zur Beobachtung der pan- bzw. epidemischen Situation.

Zahlreiche Mitglieder des Swiss TPH sind zudem seit Ausbruch der Pandemie in namhaften Bundesgremien vertreten und beraten mit ihrer wissenschaftlichen Expertise die Schweizer Regierung, so etwa in den Expertengruppen «Public Health» und «Data and Modelling» der Swiss National Covid-19 Science Task Force. Sie stärken damit die hervorragende nationale und internationale Positionierung des Swiss TPH. Aufgrund der aktuellen Situation wird deutlicher denn je, dass das Swiss TPH einen bedeutsamen Beitrag zur nachhaltigen Sicherung der öffentlichen Gesundheit leistet.

1.4.7. *Neubau «Belo Horizonte»*

Am 17. November 2015 wurde mit dem partnerschaftlichen Beschluss des Landrats des Kantons Basel-Landschaft eine Kreditsicherungsgarantie von 40 Mio. Franken für den Neubau des Swiss TPH gesprochen. Zusammen mit dem Beschluss des Grossen Rats des Kantons Basel-Stadt am 3. Februar 2016 wurde eine Gesamtgarantie von 80 Mio. Franken gewährt. Aus subventionsrechtlichen Gründen wird der Neubau von der Universität errichtet und an das mit ihm assoziierte Swiss TPH vermietet.

Das Neubauprojekt «Belo Horizonte» auf dem BaseLink-Areal in Allschwil kam im Berichtszeitraum plangemäss voran und erreichte am 19. Juni 2020 mit dem Richtfest einen wichtigen Meilenstein. Der Umzug in das neue multifunktionale Gebäude wird nach der geplanten Schlüsselübergabe am 17. September 2021 von den Organisationseinheiten bis Ende 2021 schrittweise vollzogen werden können.

BaseLink dient als ein Zentrum für Wirtschaftsförderung der Nordwestschweiz und als Innovationszentrum der Universität Basel. Bereits vor Ort sind das Pharmaunternehmen Actelion sowie das Department of Biomedical Engineering der Universität. Heute ist das Swiss TPH auf mehrere Standorte in Basel verteilt. Der vom Basler Architekturbüro Kunz und Mösch entworfene multifunktionale Neubau schafft die Voraussetzung für eine noch stärkere Zusammenarbeit innerhalb des Swiss TPH und mit der Universität. Das reisemedizinische Zentrum wird an der Socinstrasse in Basel und damit für den Publikumsverkehr gut erreichbar bleiben.

1.5. Würdigung des Leistungsberichts

Auf die erste Leistungsauftragsperiode 2017–2020 kann mit hoher Befriedigung zurückgeblickt werden, wie die folgenden Kernindikatoren zusammenfassend belegen:

- In seinem Forschungsbereich kann das Swiss TPH im Durchschnitt über 500 referenzierte Veröffentlichungen jährlich nachweisen.
- Im Zusammenhang mit der aktuellen COVID-19-Pandemie konnte sich das Swiss TPH national als wichtige Institution positionieren, die durch spezifische Studien wertvolle Erkenntnisse zur Erforschung dieser neuen Krankheit generiert und mit seinen Repräsentantinnen und Repräsentanten gestaltenden Einfluss in den relevanten Bundesgremien nimmt.
- Im Dienstleistungsbereich erbrachte das Swiss TPH medizinisch-diagnostische Dienstleistungen und führte Mandate auf dem Gebiet der Gesundheitspolitik aus.
- Der Bereich Lehre und Ausbildung konnte bis im Jahr 2019 steigende Teilnehmendenzahlen in weiterführenden Ausbildungsangeboten verbuchen und damit einen wichtigen Beitrag zur effizienten Verbesserung der Gesundheitssysteme weltweit leisten.
- Das Swiss TPH nimmt eine Funktion als «Leading House in Afrika» ein.
- Die Drittmittelquote von konstant über 75 % führt eindrücklich vor Augen, dass das Swiss TPH sowohl auf nationaler wie auch internationaler Ebene kompetitiv enorm erfolgreich ist. Allerdings besteht die Tendenz, dass das Portfolio des Swiss TPH aufgrund der Notwendigkeit zur hohen Drittmittelakquisition vergleichsweise opportunitätsgetrieben ausgerichtet wird.

1.5.1. Evaluation durch den Schweizerischen Wissenschaftsrat

Der Schweizerische Wissenschaftsrat (SWR) hat 2020 im Auftrag des SBFI die Mehrjahrespläne der nach FIGG geförderten Forschungsinfrastrukturen, -institutionen und Technologiekompetenzzentren evaluiert, darunter auch das Swiss TPH als Forschungsinstitution von nationaler Bedeutung. In seinem Bericht vom 23. Juni 2020 betont der SWR die weltweit führende Rolle des Swiss TPH und seine essenzielle Bedeutung für die Schweiz, die vergleichbar mit den Funktionen des Robert Koch-Instituts in Deutschland und dem Institut Pasteur in Frankreich sei:

«Das Swiss TPH gehört unbestritten zu den international führenden Public Health-Instituten. Die Kombination von Grundlagenforschung, Lehre und Ausbildung, internationaler Zusammenarbeit und vielfältigen Dienstleistungen auf dem Gebiet der öffentlichen Gesundheit verleiht dem Institut ein einzigartiges Profil. Die grössten Stärken des Swiss TPH liegen in der Breite und der Interdisziplinarität der Forschung sowie in der starken Ausrichtung auf die Public Health-Praxis. Dadurch gelingt es dem Swiss TPH, die ganze Innovationskette von wissenschaftlicher Grundlagenforschung über die Validierung neuer Instrumente und Strategien in realen Umgebungen bis hin zur praktischen Implementierung von Public Health-Massnahmen und -Systemen abzudecken. Die langjährigen Erfahrungen und das institutionelle Gedächtnis im Bereich der internationalen Zusammenarbeit, das sich das Swiss TPH in den letzten Jahrzehnten hat aneignen können, tragen darüber hinaus zur Einzigartigkeit des Instituts bei.»

Der SWR beurteilt den Strategieplan des Swiss TPH für die Jahre 2021–2024 als sehr ausgereift und schätzt die Chancen zur Erreichung der Ziele als hoch ein. Er hat dem SBFI daher empfohlen, der beantragten Erhöhung der Bundesunterstützung nach FIGG vollumfänglich zu entsprechen.

1.5.2. *Ausblick: Leistungsauftragsperiode 2021–2024*

Mit dem Landratsbeschluss des Kantons Basel-Landschaft am 17. Dezember 2020 hat der Landrat betreffend Erneuerung des Leistungsauftrags der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft an das Swiss TPH für die Jahre 2021–2024 einstimmig zugestimmt. Durch die partnerschaftlichen (und ebenfalls einstimmigen) Beschlüsse von Regierung und Grossen Rat des Kantons Basel-Stadt ist das Swiss TPH in die zweite Leistungsauftragsperiode eingetreten, für die mit 4 Mio. Franken pro Jahr und Kanton vonseiten der Träger 10 % mehr Gelder zur Verfügung stehen.

In der Landratsvorlage vom 17. Dezember 2020 wurde auch auf einen möglichen Ausfall von Bundesgeldern im Zusammenhang mit der Botschaft zur Förderung von Bildung, Forschung und Innovation (BFI) in den Jahren 2021–2024 aufmerksam gemacht. Vonseiten des Bundes wurde nämlich angekündigt, die Mittel an das Swiss TPH ab 2029 zu sistieren und in der BFI-Periode 2025–2028 auslaufen zu lassen. Argumentiert wurde, dass Forschungsinstitutionen, die – wie das Swiss TPH – Bundesbeiträge im Rahmen des Hochschulförderungs- und -koordinationsgesetzes (HFKG) erhalten, nicht zusätzlich über das Bundesgesetz über die Förderung der Forschung und der Innovation (FIFG) finanziert werden sollen.

Inzwischen liegt auch die neue Leistungsvereinbarung mit dem Bund für die Jahre 2021–2024 vor. Die Leistungsvereinbarung stützt sich auf den Bundesbeschluss vom 15. Dezember 2020 über die Kredite für Forschungseinrichtungen von nationaler Bedeutung und die entsprechende Verfügung des Eidgenössischen Departements für Wirtschaft, Bildung und Forschung vom 17. Dezember 2020. Anders als zu befürchten war, hat der Bund für die Jahre 2021–2024 mehr Geld für das Swiss TPH gesprochen: Waren für die Periode 2017–2020 Gelder im Umfang von 25 Mio. Franken reserviert, sieht das SBFI für 2021–2024 einen Beitrag von 32 Mio. Franken (+ 28 %) vor (durchschnittlich 8 Mio. Franken, mit jährlicher Staffelung). Dieses Ergebnis verdeutlicht, dass das Swiss TPH einen bedeutsamen Beitrag zur nachhaltigen Sicherung der öffentlichen Gesundheit leistet und einen exzellenten Ruf genießt.

2. Anträge

2.1. Beschluss

Der Regierungsrat beantragt dem Landrat zu beschliessen:

Die Berichterstattung zur vierjährigen Leistungsauftragsperiode 2017–2020 des Schweizerischen Tropen- und Public Health-Instituts (Swiss TPH) wird gemäss § 18 Abs. 2 des Staatsvertrags über die gemeinsame Trägerschaft des Swiss TPH vom 10. November 2015 zur Kenntnis genommen.

Liestal, 26. Oktober 2021

Im Namen des Regierungsrats

Der Präsident:

Thomas Weber

Die Landschreiberin:

Elisabeth Heer Dietrich

3. Anhang

- Auszug aus dem Evaluationsbericht des Schweizerischen Wissenschaftsrats zuhanden des SBFI_B1 (nur [online](#))
- Jahresberichte 2017, 2018, 2019 und 2020 des Swiss TPH_B2 (nur [online](#))
- Leistungsberichte 2017, 2018, 2019 und 2020 des Swiss TPH_B3 (nur [online](#))